

Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag 2017

Ein Erlebnisbericht aus Düsseldorf

Die kleine Zürcher Delegation mit Fabian Buechi, Jugendbeauftragter von Rüschlikon sowie Kirsten Meier, Roman Oester und Christoph Vecko, Mitarbeitende der okaj zürich, konnten dank freundlicher Unterstützung von Movetia den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag vom 28. bis 30. März 2017 in Düsseldorf (DHJT) besuchen.



Nach der Ankunft haben wir zuerst in unserem Hotel, das relativ weit ausserhalb lag, eingekcheckt. Dies hatte wiederum den Vorteil, dass wir uns auf den Fahrten einen Eindruck von Düsseldorf und der Umgebung machen konnten. Bei unserer Ankunft auf dem Messegelände waren schon sehr viele Besucherinnen und Besucher da. Nach der Anmeldung – ausgestattet mit europa@djht-Tasche, Namensschild und Infomaterial – wollten wir dann die prominent besetzte Eröffnungsveranstaltung besuchen, leider war die Stadthalle aber bereits voll. Da deshalb auf der Fachmesse mit rund 500 Ausstellern nicht so viele Leute waren, konnten wir die Stände besuchen und uns mit den Fachleuten der deutschen Kinder- und Jugendhilfe austau-

schen. Etwas später fand die Startveranstaltung des Europäischen Fachprogramms euro-pa@djht statt, welche wir gespannt verfolgten.

Anschliessend und in den folgenden zwei Tagen wurde ein grosses und breitgefächertes Programm von themenspezifischen Vorträgen, Fachforen und Workshops angeboten. Aufgrund der grossen Anzahl der Veranstaltungen haben wir uns entschieden, uns aufzuteilen und uns auf bestimmte, zu konzentrieren.

Das Fachforum **Kultur öffnet Welten – Kulturelle Bildung und geflüchtete Kinder- und Jugendliche** versprach einen spannenden Einblick in die Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchthintergrund. Wie kulturelle Bildung erfolgen kann, wurde am Beispiel des Theater Hajusom aus Hamburg erläutert. "Die visionäre Arbeit von Hajusom beginnt 1999 in Hamburg. Im ehemaligen Weltkriegsbunker gestalten junge Künstler*innen seitdem einen Ort, wo Kunst und Leben, das Ihr und das Wir fusionieren. Hajusom versteht seine Arbeit als friedensbildend und Migration als Normalfall menschlichen Lebens. Alle Performer*innen tragen ihre individuellen Landkarten in sich."

Mitwirkende:

- Gerhard Knecht | [Spielmobile e.V. Bundesarbeitsgemeinschaft der mobilen spielkulturellen Projekte](#)
- Jan Heidtmann | [SpielTiger e. V. Hamburg](#)
- Julia Nierstheimer | [Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen e.V.](#)
- Sibylle Keupen | [Jugendkunstschule in der Bleiberger Fabrik, Aachen](#)
- Alex Luttmann | [Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.](#)



Die Betreiber/innen der Bleiberger Fabrik in Aachen berichten über ihr Angebot **AHOI 3 – Die Küche der Kulturen**. 2016 wurde gleich neben dem Kultur- und Erlebnisraum ein Aufnahmelaager für 1'000 Personen eröffnet und das Team der Bleiberger Fabrik hat entschieden, niederschwellige Angebote für ihre Nachbarinnen und Nachbarn zu entwickeln. Und eines davon war das Sommerprojekt AHOI 3 – Die Küche der Kulturen von Vera und Ana Sous. Das erfolgreiche Projekt hat für viel Aufmerksamkeit gesorgt und Vera Sous als "Kopf und Herz des Projektes" den Integrationspreis der Stadt Aachen 2016 eingebracht.

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung ist daran, eine Sammlung von Projekten für Flüchtlinge aufzubauen. Das Fazit der zuständigen Mitarbeiterin ist "Vernetzung ist das A und O". Das heisst, mit unserer Zürcher Plattform für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund www.ankommen-zh.ch sind wir auf dem richtigen Weg.

Fachforum Kinder- und Jugendhilfe goes digital? Potenziale und Risiken

Die Digitalisierung der Gesellschaft hat die Kinder- und Jugendhilfe erreicht. Es zeigen sich in der Fachpraxis und auch seitens Politik und Trägern kontroverse Auseinandersetzungen und ambivalente Umgangsformen mit dieser Entwicklung. Die Podiumsteilnehmenden sprachen davon, dass die Digitalisierung ein Querschnittsthema ist und zeitliche, räumliche und soziale Dimensionen annimmt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich die Kinder- und Jugendförderung auch im digitalen Raum normalen Entwicklungsaufgaben widmen muss und dies eine neue Art der Situationsbewältigung ist. Dabei ist es besonders wichtig, dass man den Jugendlichen eine Begleitung anbietet – wofür aber auch die Fachpersonen befähigt werden müssen. Ein wichtiger Faktor in diesem Thema ist ganz klar auch der Datenschutz, über den beide Seiten (Jugendliche wie auch Jugendarbeitende) aufgeklärt werden müssen.



Einen spezifischen Einblick in die "virtuell aufsuchende Arbeit in der Mobilen Jugendarbeit" gab die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. Es zeigt sich, dass die Präsenz in digitalen Medien einen selteneren Kontaktverlust zu den Jugendlichen zur Folge hat, dass mehr Jugendliche erreicht werden können und die Jugendarbeitenden aktuelle Trends schneller mitbekommen. Die Niederschwelligkeit ist dabei klar ein Erfolgsfaktor. Man will damit aber keinen Ersatz und auch bewusst keine Online-Beratung anbieten, dies soll immer noch persönlich stattfinden.

Im Weiteren fördert die Digitalisierung die Medienkompetenz der Jugendlichen – wenn dies dann richtig gemacht wird – und sie stärkt zudem die Eigenverantwortung. Die Jugendlichen sind jedoch mit verschiedenen Herausforderungen und Gefahren konfrontiert:

- sie wollen/dürfen nichts verpassen (Fomo, fear of missing out)
- Internetabhängigkeit
- Fake-News/Filterblase
- Verfügbarkeit (indizierter) Medieninhalte
- überholte Rollenbilder
- Cyber Mobbing/Grooming
- Beeinflussung von YouTubern, die Werbung für Produkte machen

Schnell wurde klar, dass die Digitalisierung auch in der Schweiz zu einem immer wichtigeren Thema wird. Einen ersten Schritt leistet hier die Fachgruppe Neue Medien des DOJ unter Mitarbeit der okaj zürich, in dem ein Leitfaden zur digitalen Jugendarbeit erarbeitet wird. Erscheinen soll dieser gegen Ende 2017.

Mitwirkende:

- Mike Corsa | [Bundesjugendkuratorium](#)
- Prof. Dr. Nadia Kutscher | [Universität Vechta](#) / Bundesjugendkuratorium
- Christiane Bollig | [LAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.](#)
- Florian Reinert | [Landesjugendamt Rheinland-Pfalz](#)

Nach diesem langen und gehaltvollen Tag wollten wir doch noch etwas von Düsseldorf sehen und machten uns auf den Weg zur nächsten U-Bahn-Station. Dort und in der Innenstadt trafen wir immer wieder auf Menschen mit DJHT-Taschen. Nach einem feinen Nachtessen haben wir noch unser Programm für den nächsten Tag besprochen. Am Mittwoch Vormittag haben wir die folgenden Veranstaltungen besucht:

Projektpräsentation Jugendarbeit für alle? Wie können LSBT Jugendliche in die Jugendarbeit mit einbezogen werden?

Diese Präsentation beinhaltete das Vorstellen der Arbeiten der Fachstelle "Queere Jugend", der Fachberatungsstelle "Gerne anders" und des Düsseldorfer Jugendzentrums PULS für junge Lesben, Schwule, Bi-, und Trans*sexuelle & Freunde.

Alle drei Stellen engagieren sich stark und unermüdlich im Bereich der sexuellen Vielfalt und Jugend. Auch für einen Hühnerhaut-Moment wurde gesorgt, nämlich dann, als Jana Hansjür-

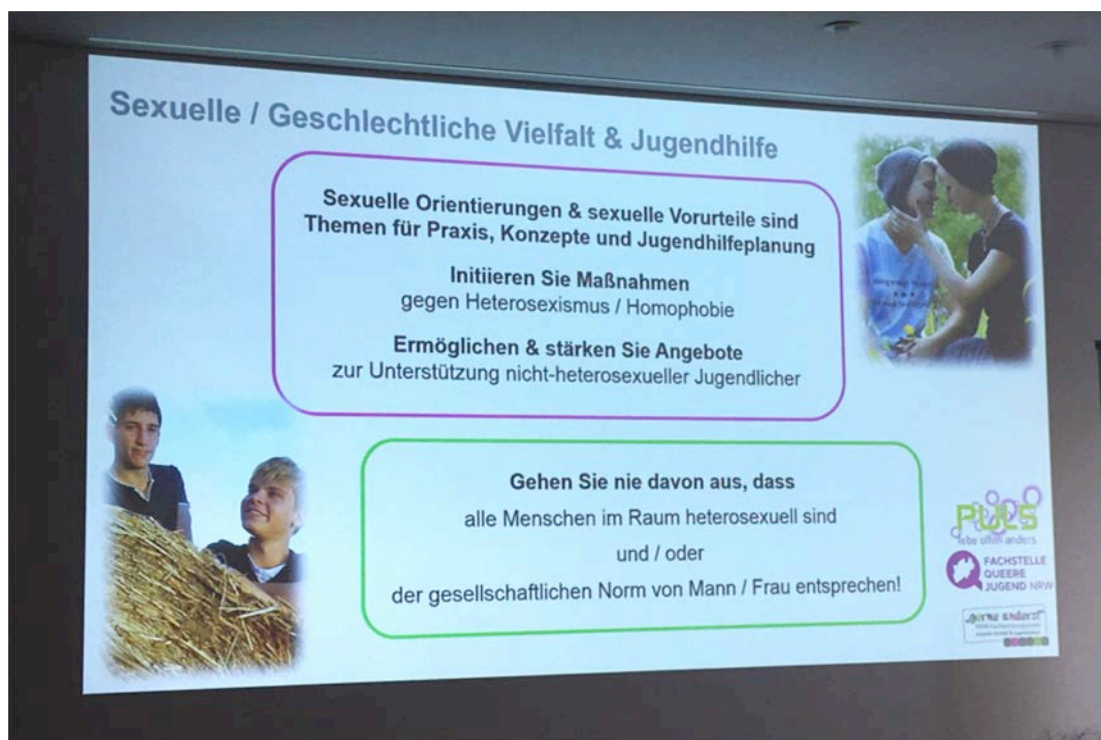
gen davon erzählte, wie die Eltern ihre jugendlichen Kinder an den Christopher Street Day begleiteten. Die Eltern liefen mit einem Transparent mit der Aufschrift "Wir Eltern stehen hinter Euch" hinter den Jugendlichen vom Jugendzentrum PULS her.

Weitere Infos:

- [Jugendzentrum PULS Düsseldorf](#).
- [NRW Fachberatungsstelle „Gerne anders“](#)
- [Beratungsstelle Queere Jugend](#)

Kurzfilm "Eugenie"

"Eugenie" erzählt die Geschichte einer jungen Senegalesin, die für ihre Liebe ihre Familie und ihr Land verlassen muss. In Deutschland findet sie ihre Freiheit, begegnet aber auch Diskriminierung und Hass. Der Film ist inspiriert vom Roman "Nennen wir sie Eugenie" von Maria Braig.



Präsentation Jugendbeteiligung mit digitalen Werkzeugen

Dort wurden verschiedene Tools vorgestellt, die man für Entscheidungs- und Mitwirkungsprozesse mit Jugendlichen verwenden kann. Alle sind OpenSource und somit für alle lizenzfrei nutzbar. Der Einstieg wurde sogleich interaktiv mit dem Tool für Online-Umfragen [kahoot.it](#) gestaltet. Präsentiert wurde zum Beispiel das ePartool, welches eine transparente, rundenbasierte Mitwirkung an Entscheidungsprozessen ermöglicht und Reaktionen auf Ergebnisse

sichtbar macht. Oder mit Antragsgrün können Inhalte bearbeitet werden, über die später abgestimmt wird.

Die Übersicht aller Tools sowie weitere Infos findet ihr auf <http://jugend.beteiligen.jetzt>. Die Präsentatoren haben betont, dass bei solchen Prozessen die Ziele klar und der Zusatznutzen da sein müssen sowie eine Begleitung der Jugendlichen gewährleistet ist. Die tatsächliche Beteiligung an Mitwirkungsprozessen hängt stark von der Art der Kommunikation ab.

Fachforum "Flüchtlinge: Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe"

Die Zahl der Flüchtlinge, die nach Deutschland gehen, ist seit Mitte 2015 stark angestiegen und hat öffentliche wie freie Träger vor enorme Herausforderungen im Hinblick auf die Unterbringung, die Versorgung, den Schutz und notwendige Unterstützung dieser Menschen gestellt. Die Zahl der Kinder und Frauen unter den Flüchtlingen wuchs dabei ständig. Im Blick der Kinder- und Jugendhilfe war zunächst vor allem die Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Anfangs weniger im Fokus war die Situation begleiteter Kinder und ihrer Familien. Die Kinder- und Jugendhilfe hat ihnen gegenüber jedoch den gleichen Auftrag zu Förderung, Schutz und Beteiligung. Dabei kann sie gar nicht umhin, neben der Entwicklung konkreter Angebote und der Weiterentwicklung bestehender Angebote auch die Lebensumstände dieser Kinder und Familien im Hinblick auf die durch das Aufenthaltsrecht und die Ausgestaltung der Sozialleistungen für Flüchtlinge zu thematisieren und in die Bemühungen um die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen.

Dr. Peter Neher, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege – die "Freie Wohlfahrtspflege" ist die Gesamtheit aller sozialen Hilfen, die auf freigemeinnütziger Grundlage und in organisierter Form in der Bundesrepublik Deutschland geleistet werden – hat in seinem Input vor allem darauf hingewiesen, "das Wohl des Kindes als Vorrang zu betrachten". Auch Prof. Dr. Franz Hamburger hat in seinem gehaltvollen Referat dringlich betont, "an den internationalen Rechten für Kinder und Jugendliche festzuhalten."

Mariona Barakaeva hat danach von ihren Bemühungen, um Integrationsmassnahmen (z.B. Deutschkurs) zu erhalten, berichtet, die sie schlussendlich mit der Unterstützung von "Jugendliche ohne Grenzen NRW" selber finanzieren musste. Sie engagiert sich heute aktiv und mit viel Enthusiasmus für den 2005 gegründeten Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen, ihren Freunden und Unterstützern. Anschliessend wurde die Situation von Flüchtlingen und die damit verbundenen Herausforderungen für die Kinder und Jugendhilfe in einem breit besetzten Podium diskutiert.

"Wir sind die Probleme, aber wir sind auch die Lösung!"

Marjona Barakaeva, Tadschikistan

Mitwirkende:

- Dr. Peter Neher, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege
- Prof. Dr. Franz Hamburger, Universität Mainz
- Ulrike Herpich-Behrens, Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft, Forschung Berlin
- Dr. Diana Ramos Dehn, Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf

- Nevroz Duman, Jugend ohne Grenzen — JoG
- Niels Espenhorst, Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V. - BumF

Turning skills acquired in non-formal settings into real professional assets, AGJ-Fachausschuss "Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa"

In diesem Expertenforum wurde die zukünftige Herausforderung des Bildungssystems und des Arbeitsmarktes bezüglich der steigenden Anzahl von Arbeitssuchenden ohne klassische (Aus-) Bildung thematisiert. Um die Integration dieser Menschen zu ermöglichen, wurden Möglichkeiten der Anerkennung und Formalisierung von informellen Lernprozessen diskutiert. Alle Mitgliedsstaaten der EU sind verpflichtet, bis 2018 nationale Programme zur Validierung und Anerkennung zu entwickeln und zu implementieren. Da der Fortschritt in Deutschland bescheiden ist, wurden Modelle anderer europäischer Staaten gezeigt und diskutiert.

Weitere Infos:

- Valikon, ein Ansatz aus Deutschland
- Studie: Wenn aus Kompetenzen berufliche Chancen werden
- Youthpass

Mitwirkende:

- Dr. Jutta Illichmann | Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Prof. Dr. Nicolas Schöpf | Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
- Prof. Dr. Andreas Thimmel | Technische Hochschule Köln
- Dr. Birgit Hoppe | Stiftung SPI
- Anni Kartunnen | Finnish National Agency for Education

Über Mittag stand die Personalentwicklung von Fachleuten auf dem Programm. FORUM:A präsentierte ihre Vorgehensweisen in der **Organisations- und Personalentwicklung in der Arbeit mit Unbegleiteten Minderjährigen Ausländern**.

Diese Massnahmen zur Entwicklung sprachen vor allem Fachpersonen aus stationären Einrichtungen an. Deutschland war in den vergangenen zwei Jahren mit der Bewältigung der Situation rund um geflüchtete Menschen beschäftigt und ist es immer noch. "Zu Beginn musste v.a. die Infrastruktur oder materielle Herausforderungen gemeistert werden, heute geht es darum, dass sich die Fachleute und Organisationen in interkulturellen Themen weiterbilden", so die Referentin Andrea Keller.

Weitere Infos:

- FORUM:A

Gleichzeitig fanden auch folgende Veranstaltungen statt:

Neuland betreten – Beratung und Social Media

Der Deutsche Caritasverband e.V. stellte seine Online-Schwangerschaftsberatung vor. Eine Analyse ergab, dass dem Instant Messaging ein hohes Potential zugeschrieben werden kann. Jedoch möchte man eine eigene, sichere Lösung erarbeiten und nicht z.B. via WhatsApp kommunizieren. Schlussendlich wurde eine Chatfunktion zur Beratung werdender Mütter umgesetzt. Die Frauen werden je nach Bedürfnis und Möglichkeit jeweils von den gleichen Fachpersonen beraten. Eine grosse Herausforderung bei einem Online-Chat sind klar die betreuten Zeiten: Wann ist wohl das Bedürfnis nach Beratung am grössten? Werden Präsenzzeiten am Abend und am Wochenende angeboten? Welche Auswirkungen hat dies auf die Beraterinnen bzw. wären sie zu solchen Arbeitszeiten bereit?

Mitwirkende:

- Sabine Fähndrich | Deutscher Caritasverband

Social Innovation for Young People, Agenzia Nazionale per i Giovani

In diesem Workshop wurde die Bedeutung von sozialen Innovationen und neuen wirtschaftlichen Strömungen, bspw. Co-Working Spaces wie Impact Hub und ihre Chancen für die Arbeit mit Jugendlichen thematisiert. Dabei wurden die internationalen Teilnehmenden sofort gemischt und dazu aufgefordert, eine eigene Definition von Sozialer Innovation zu diskutieren und anschliessend im Plenum zu präsentieren. Nach diesem sehr belebenden und praktischen Einstieg wurden verschiedene Projekte vorgestellt, die als innovativ bezeichnet werden können.

Mitwirkende:

- Alessia Cecchini, Agenzia Nazionale per i Giovani
- Anna Villani, Agenzia Nazionale per i Giovani
- Lara Mastrogiovanni, Work in Process, Italien
- Francesco Romano, SEI, Italien

Weitere Infos:

- Präsentation Social Innovation

"Vielfalt: Pluralität als Herausforderung" – Diskurs um den angemessenen Umgang mit Vielfalt und deren Realisierung als Leitbild

Junge Geflüchtete, Inklusion an Regelschulen, die Erfüllung von Art. 3 GG sind aktuelle Aspekte, die die Debatte um Vielfalt befeuern, die kulturelle Vielfalt, die Anerkennung der Individuen in ihren individuellen Lebenslagen und ihrer überindividuellen Rechte. Die Herausforderung für die "Vielfalt" liegt für viele in der politischen Auseinandersetzung, aber auch im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion. Was wäre heute nötig, was ist heute möglich, wie sollen die nächsten Schritte aussehen?

Zur Einführung gabs zwei kurze Beiträge einer Vertreterin der Wirtschaft und eines Vertreters der Jugendhilfe, anschliessend die Einschätzung von Christine Lüders, Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Dann haben Vertreter/innen aus der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe in Kurz-

impulsen Stellung zu zentralen Anforderungen in einzelnen Handlungsbereichen genommen. Einen Abschluss fand die Veranstaltung in einer Podiumsdiskussion der Referentinnen und Referenten mit Publikumsbeteiligung zur Frage "Was bedeutet 'Vielfalt leben' für die Kinder und Jugendhilfe?"

Mitwirkende:

- Christine Lüders | Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Sonja Kuch | Henkel AG Co KGaA
- Wilfried Knorr | EREV Evangelischer Erziehungsverband

Weitere Infos:

- Film: Das erste Mal, Aktion Mensch
- Charta der Vielfalt
- Vielfalt beim Unternehmen Henkel: Diversity & Inclusion

Nach einer kurzen Mittagspause warteten einige von uns gespannt auf das Fachforum zum Thema Rechtsextremismus. Wir waren scheinbar nicht die einzigen: Vor dem schon vollen Raum standen nochmals etwas 30 Interessierte, welche dem Fachforum mit dem Titel **Courage! Denn es wächst nicht einfach Gras drüber – Rechtsextremismus in den ländlichen Räumen** beiwohnen wollten. Leider war der Eintritt auch für uns nicht möglich. Die grosse Nachfrage zeigte aber auch, dass das Thema Rechtsextremismus und die Bereitschaft diesem entgegen zu treten, in Deutschland erneut sehr aktuell ist.

Weitere Infos:

- Publikation Rechtsextremismus in ländlichen Gegenden

Mitwirkende:

- Prof. Dr. Titus Simon | Bund der Deutschen Landjugend (BDL)
- Caren Marks | Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Mjüjde Haberci | Deutsche Sportjugend im DOSB e.V.
- Sebastian Schaller | Bund der Deutschen Landjugend (BDL)
- Jan Holze | Deutsche Sportjugend im DOSB e.V.

Da auch fast alle anderen Veranstaltungen voll waren, haben wir wieder die Fachmesse besucht, wo auch viele Präsentation und Aktivitäten angeboten wurden. Von der Darbietung des bayrischen Jugend-Trachten-Vereins über Asylantrags-Boxen bis zu einem imposanten, aber auch bedrückenden schwarzen Block (Messestand) der Jugendhilfe Oberbayern in der Mitte der Messehalle. Vor einem Transparent mit Flüchtlingen hinter einem Maschendrahtzaun wurde eine Lounge mit Bar eingerichtet – unter dem Schriftzug "Uns geht es gut!"

Auch draussen hatten wir immer wieder die Möglichkeit, an langen Festbänken mit anderen Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen. Z.B. mit Bally Sappal, einem Vorstandsmitglied von Partnership for Young London. Mit ihr tauschten wir uns über die Unterschiede der Kinder- und Jugendförderung in London und Zürich aus.

Am Donnerstag stand dann nochmals ein Besuch der Messe an, um noch weitere Eindrücke zu gewinnen, ehe wir nach dem Mittag an der Schlussveranstaltung teilnahmen. Eindrücklich war insbesondere das Medienecho, welches der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag in Deutschland generiert hatte und den Besucherinnen und Besuchern präsentiert wurde.



Fazit

Alles in allem können wir von einem gelungenen und inspirierenden Besuch in Düsseldorf sprechen. Wir haben in den Workshops und Fachforen viele spannende Eindrücke gewonnen und die Vielfalt und Grösse der deutschen Kinder- und Jugendhilfe kennengelernt und auch einige Kontakte geknüpft. Diese Kontakte dienen uns in Zukunft dazu, an wichtige Informationen zu kommen und Synergien nutzen zu können. Einige Inputs fliessen in den nächsten Monaten bereits in konkrete Projekte ein. Grundsätzlich fühlen wir uns als kantonale Fachstelle und Dachorganisation in unserem Handeln bestärkt; gleichzeitig ist uns aber bewusst, dass wir sowie alle anderen Verantwortlichen dran bleiben müssen.

Ein grosser Unterschied zur Schweiz besteht in den Strukturen und Organisationen sowie den vorhandenen Ressourcen im gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Eindrücklich ist die Tatsache, dass in Deutschland mit der AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe) ein einzelner grosser nationaler Dachverband besteht, der alle Bereiche zum Thema Kinder und Jugendliche zusammenfasst. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag Fachpersonen in Deutschland als Treffpunkt und Inspirationsquelle für die tägliche Arbeit dient: man trifft sich, man tauscht sich aus, man arbeitet am Gleichen.

Fabian Buechi, Kirsten Meier, Christoph Vecko, Roman Oester / April 2017